



Unsere Vision ist es, dass alle an Krebs erkrankten Kinder nicht nur überleben, sondern auch eine Zukunft mit hoher Lebensqualität geniessen. Wir wollen, dass jedes Kind und seine Familie gestärkt aus der Krise hervorgehen.

Daher haben wir uns für eine breite Förderstrategie entschieden. Wir unterstützen Programme und Projekte in vier Bereichen: Finanzielle Direkthilfe an Familien, Psycho-Onkologie, Forschung und Weiterbildung sowie Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität.

Leistungsbericht Finanzielle Direkthilfe 2025

Wenn ein Kind an Krebs erkrankt, verändert sich der Alltag einer Familie von einem Tag auf den anderen. Neben der emotionalen Belastung entstehen zahlreiche zusätzliche Kosten: Fahrten zum Spital, Verpflegung während langer Aufenthalte, Betreuung von Geschwistern oder krankheitsbedingte Mehrkosten.

Mit der finanziellen Direkthilfe unterstützt die Stiftung betroffene Familien schnell und unbürokratisch. Die Unterstützung entlastet das Familienbudget und schafft Freiräume für das, was in dieser Situation am wichtigsten ist: Zeit und Energie für das kranke Kind.

Wirkung auf einen Blick

- 216'395 Franken Unterstützungsleistungen für Familien
- 57 Familien erhielten finanzielle Hilfe
- Schnelle Unterstützung über die Sozialberatung des UKBB
- Entlastung im Alltag durch Übernahme von krankheitsbedingten Mehrkosten



Abbildung 1: Wirkungskette

Input: Ressourcen

Die Projektausgaben (**Input**) für diesen Förderbereich beliefen sich im Jahr 2025 auf 216'395 Franken. Die Förderprojekte der «Finanziellen Direkthilfe» sind Kernleistungen unserer Stiftung und umfassen:

- Familienwohnung und 4 Parkplätze: Die Stiftung stellt die angemietete Familienwohnung sowie die Parkplätze kostenlos zur Verfügung. Die Vergabe liegt in der Verantwortung der Sozialberatung. Die Stiftung erhält bis zum 15.1. des Folgejahrs ein schriftliches Reporting über die Belegung der Wohnung.

- **Finanzielle Soforthilfe:** Rückerstattung von krankheitsbedingten Mehrkosten bis maximal 2'000 Franken pro Jahr und Familie. Der Sozialberatung des Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) stand dazu ein Kostendach von 65000'000 Franken zur Verfügung, nach effektiver Abrechnung erfolgt die Auszahlung. Vergabe und Auszahlung an die Familien liegen in der Kompetenz der Sozialberatung. Die Stiftung erhält bis zum 15.1. des Folgejahrs ein schriftliches Reporting über den Einsatz der zur Verfügung gestellten Gelder.
- **Finanzielle Direkthilfe:** Benötigt eine Familie höhere Unterstützungsleistungen, müssen diese von der Sozialberatung bei der Stiftung beantragt werden. Der Entscheid obliegt dem Stiftungsrat (der Präsident kann bis zu einer Gesuchsumme von 5'000 Franken allein entscheiden). Die Auszahlung an die Familien erfolgt über die Sozialberatung.

Bedingung für die Übernahme von krankheitsbedingten Mehrkosten ist, dass die Familien eine Budgetberatung der Sozialberatung des UKBB in Anspruch nehmen, in der das Familienbudget transparent ausgewiesen wird. Antragsberechtigt sind Familien mit einem niedrigen Einkommen, die ein krebskrankes Kind haben (Diagnose vor dem 18. Lebensjahr), das im UKBB in Behandlung ist.

Unsere Stiftung fördert wirkungsorientiert. Unsere Förderleistungen werden auf die Bedürfnisse der Familien angepasst, damit die uns anvertrauten Spendengelder die höchstmögliche Wirkung erzielen. Regelmässige Evaluationsgespräche gehören zur Zusammenarbeit mit unseren Förderpartnern.

Der Bedarf an Soforthilfe (Beträge von bis zu 2'000 Franken pro Familie, pro Jahr) lag mit 63'000 Franken erneut überdurchschnittlich hoch, auch die Direkthilfe-Anträge mit 123'969 Franken waren erhöht. Begründet ist dies neben der Anzahl an betroffenen Familien auch an der allgemein finanziell angespannten Situation, in die die Familien zu aktuellen Zeiten sehr schnell geraten oder sich sogar bereits befinden. Für die Familienwohnung und Parkplätze wurden 29'426 Franken eingesetzt.

Output: Leistungen

57 Familien haben finanzielle Unterstützungsleistung (**Output**) erhalten: 19 aus Basel-Stadt, 20 aus Basel-Land, 4 aus Solothurn, 3 aus Aargau und 11 aus anderen Regionen. Unsere Leistungen aufgeteilt nach deren Verwendung:

- 66'625 Franken Transport- und Parkkosten
- 54'415 Franken Verpflegungskosten inkl. Nanas Lunchbox
- 25'414 Franken Diverse Auslagen
- 21'809 Franken Kinderbetreuung
- 6'000 Franken Finanzielle Unterstützung im Trauerfall
- 4'865 Franken Übernachtungskosten
- 3'305 Franken Lohnausfall
- 2'280 Franken Haushaltshilfe
- 430 Franken Anschaffungen von Hilfsmitteln

Wie die Übersicht zeigt, stellen **Transport- und Parkkosten** für viele Familien die grösste finanzielle Belastung dar. Das regelmässige Pendeln zwischen Wohnort und Spital führt zu erheblichen Zusatzkosten. Wir unterstützen die Familien deshalb durch die Rückerstattung von Fahrkosten für das private Fahrzeug (0.60 Franken pro Kilometer), durch die Finanzierung von U-Abonnements für den öffentlichen Verkehr sowie bei Bedarf auch durch Spezialtransporte.

Auch **Verpflegungskosten** während längerer stationärer Aufenthalte stellen für viele Familien eine spürbare Belastung dar. Eine Verpflegung über die Spitalcafeteria über mehrere Wochen ist kostspielig,

während das externe Einkaufen von Lebensmitteln aufgrund der engmaschigen Betreuung des Kindes häufig kaum möglich ist. Die Rückerstattung dieser Kosten bedeutet für viele Familien eine wichtige Entlastung im Klinikalltag.

Besonders geschätzt wurde auch das Angebot von **Nanas Lunchbox**. Die Essenslieferungen ermöglichen gemeinsame Mahlzeiten am Familientisch und schaffen Momente eines «normalen Alltags» in einer belastenden Zeit – ohne dass sich die Eltern zusätzlich um Planung, Einkauf oder Kochen kümmern müssen. Im Jahr 2025 konnten wir 13 Familien während mehrerer Wochen mit 301 Boxen und insgesamt 1034 Mahlzeiten unterstützen.



Abbildung 2: Nanas Lunchbox – Gemeinsames Essen am Familientisch

Darüber hinaus konnten wir Familien in sehr unterschiedlichen Situationen gezielt entlasten. Ein Beispiel betrifft Familien, deren Kind eine Stammzelltransplantation durchläuft. Während dieser intensiven Behandlungsphase gelten strenge hygienische Vorschriften, um Infektionen zu vermeiden. Kleidung muss häufig gewechselt und bei mindestens 60 Grad gewaschen werden. Für Eltern, die gleichzeitig den Spitalalltag organisieren und oft zwischen Spital und zuhause pendeln, bedeutet dies einen erheblichen zusätzlichen Aufwand. In solchen Fällen unterstützen wir Familien beispielsweise durch die Finanzierung eines **Wäscheservices**, der ihnen während dieser besonders belastenden Zeit organisatorisch und finanziell Entlastung bietet.

Auch im Alltag der Kinder versuchen wir dort zu unterstützen, wo kleine Dinge eine grosse Wirkung haben können. So ermöglichten wir einem Kind während der langen Behandlungsphase den Besuch eines **Musikunterrichts**. Diese regelmässigen Stunden gaben Struktur im Alltag und boten einen wichtigen Ausgleich zum medizinisch geprägten Umfeld der Therapie.

In anderen Fällen finanzierten wir **Mietrollstühle**, damit Kinder trotz eingeschränkter Mobilität weiterhin am Familienleben teilnehmen und beispielsweise Spaziergänge oder kurze Ausflüge mit ihren Angehörigen unternehmen konnten.

Eine besonders langfristige Perspektive betrifft die **Kryokonservierung** vor einer intensiven Chemotherapie. Bestimmte Krebtherapien können die Fruchtbarkeit dauerhaft beeinträchtigen. Durch die Übernahme dieser Kosten ermöglichen wir betroffenen Jugendlichen, später, nach überstandener Krankheit, die Chance auf eine eigene Familie zu bewahren. Für viele junge Patientinnen und Patienten und ihre Eltern ist dies ein wichtiges Zeichen von Hoffnung und Zukunftsperspektive.

Diese Beispiele verdeutlichen die vielfältigen Herausforderungen, mit denen Familien mit einem krebskranken Kind konfrontiert sind, und zeigen die grosse Bandbreite des Unterstützungsbedarfs.

Die vier von der Stiftung finanzierten Parkplätze beim UKBB waren während des gesamten Jahres durchgehend belegt und wurden von den Familien aufgrund der angespannten Parksituation rund um das Spital besonders geschätzt.



Abbildung 3: Familienwohnung – immer in der Nähe des Kindes

Auch die Familienwohnung erwies sich wieder als wichtige Entlastung. Sie dient Familien während längerer Hospitalisationen als Rückzugs- und Begegnungsort und ermöglicht gemeinsame Zeit ausserhalb der Spitalumgebung. Besonders während intensiver Behandlungsphasen, etwa bei einer Stammzelltransplantation, bietet die kostenlose Unterkunft die Möglichkeit, als Familie nahe beim Kind zu bleiben und gleichzeitig kurze Momente der Erholung zu finden.

Ziel unserer Unterstützungsleistung ist es, die Situation für die betroffenen Kinder und deren Familien zu verbessern und somit auch einen Beitrag an der Gesellschaft zu leisten. Konkret verfolgen wir dabei die folgenden Anliegen.

Outcome: Nutzen

Für die Familien (**Outcome**): Familien mit einem angespannten Budget erhalten über die Sozialberatung im UKBB rasche, unbürokratische und individuelle Entlastung. Dabei soll die Vereinbarkeit von Behandlung, Arbeit und sozialem Leben ermöglicht, der Lebensstandard beibehalten und das Familiensystem unterstützt werden.

Wir konnten einfach für unser Kind da sein.

«**«** Als bei ihrem Sohn die Diagnose Krebs gestellt wurde, änderte sich für Familie K. der Alltag schlagartig. Einer der Eltern war fast täglich im Spital, während der andere versuchte, den Alltag zu Hause mit Geschwistern und Arbeit zu organisieren. Die vielen Fahrten zum Spital und zusätzliche Betreuungskosten belasteten das Familienbudget stark. Dank der finanziellen Direkthilfe konnten diese Kosten übernommen werden. «Die Unterstützung hat uns unglaublich entlastet», erzählt die Mutter. «Wir mussten uns nicht ständig Sorgen um Geld machen – wir konnten einfach für unser Kind da sein.»

Impact: Wirkung

Für die Gesellschaft (**Impact**): Dank der physischen und finanziellen Entlastung kann das Familiensystem über die Krise hinweg erhalten bleiben und ein sozialer Abstieg vermieden werden. Langfristig führt dies zu einer Entlastung des Sozial- und Gesundheitssystems.



«Eine Krebsdiagnose beim eigenen Kind bringt Familien oft an ihre Grenzen – emotional, organisatorisch und finanziell. Mit unserer finanziellen Direkthilfe sorgen wir dafür, dass zusätzliche Belastungen nicht zu existenziellen Sorgen werden. So leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Stabilität von Familien und zur Entlastung unseres Sozial- und Gesundheitssystems.» Julia Lehmann, Geschäftsführerin